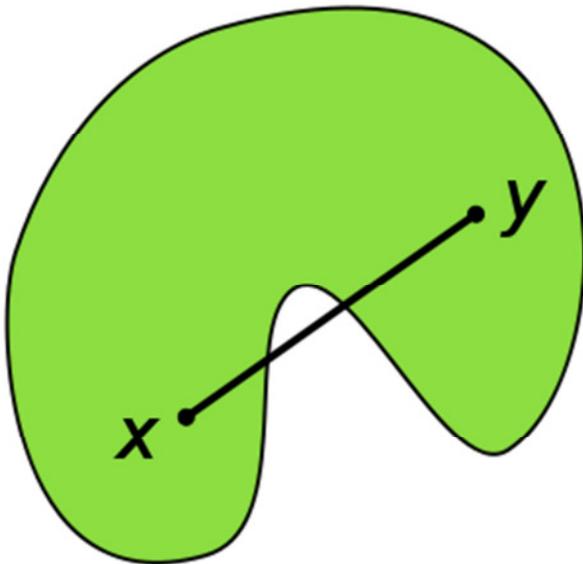


Prof. Dr. Alfred Toth

Nicht-konvexe Mengen und Zentralitätsrelation

1. Nicht-konvexe Mengen sind bekanntlich solche, bei denen zwar zwei Punkte, nicht aber deren Verbindungsstrecke (gänzlich) zur jeweiligen Menge gehören, wie die folgende, der Wikipedia entnommene Illustration verdeutlicht.



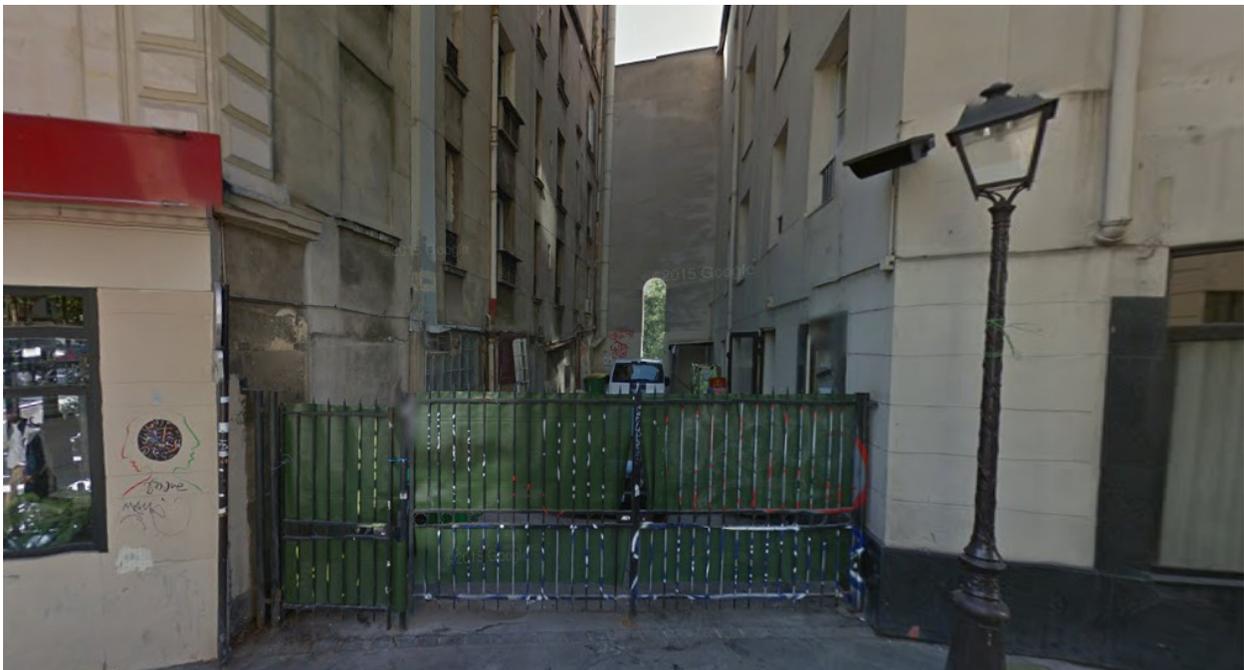
Betrachtet man nicht-konvexe Mengen unter dem Gesichtspunkt der in Toth (2015) eingeführten Zentralitätsrelation $V = [S_\lambda, Z, S_\rho]$, so ist im mathematischen Falle $Z = \emptyset$. Wie im folgenden gezeigt wird, gilt diese rein quantitative Definition für die qualitativen Objekte der Ontik, die mittels der benseschen Raumsemiotik repräsentiertbar sind (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80), allerdings nicht notwendig. Weggelassen sind unter den folgenden ontischen Modellen, da sie hier trivial wären, Fälle von ontischem Hyperbaton.

2.1. Systemisch-iconische nicht-konvexe Mengen



Rue Frochot, Paris

2.2. Abbildungstheoretisch-indexikalische nicht-konvexe Mengen



Cour de la Ferme Saint-Lazare, Paris

2.3. Repertoriell-symbolische nicht-konvexe Mengen



Rue Julien Lacroix, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ortsfunktionalität der Zentralitätsrelation I-III. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

15.11.2015